

## **Rede von Robert Herrmann, Präsident der Eurométropole Strasbourg**

Es gibt Ereignisse, die unseren Einsatz verlangen und uns verpflichten!

Am 25. März 1957 unterzeichneten Deutschland, Frankreich, aber auch Italien, Luxemburg, Belgien und die Niederlande ein Abkommen in Rom, welches das Schicksal der Europäer verändern sollte.

Dieses Abkommen begründete die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft. Es hat das Blatt gewendet und die Geschichte voller Nachbatschaftskriege und Brüdermorde hinter sich gelassen!

In Straßburg ist die Erinnerung an diese Konflikte immer noch zu spüren.

Der ehemalige „Kaiserplatz“, der 1887 die Vereinigung der bestehenden Stadt einerseits und der neuen Stadt des 19. Jahrhunderts veranschaulichte, wurde 1919 in „Place de la République“ umbenannt.

1940 wurde er zum „Bismarckplatz“, bevor fünf Jahre später wieder République in seinem Namen stand.

Von dieser tragischen Geschichte zeugte ein Denkmal vor Ort.

Eine Skulptur, die eine kniende Frau darstellt, die ihre beiden sterbenden Söhne im Arm hält: der eine ein Deutscher, der andere Franzose.

Diese Brüder, Feinde im Krieg, im Tod vereint durch eine Mutterliebe, die beiden gilt.

Dieses Denkmal ist das Symbol Straßburgs.

Es ist heute zum stillen Zeugen unseres Alltagslebens geworden. Es erinnert uns an unsere Geschichte. Es stellt die Basis unserer Projekte und unseren gemeinsamen Zukunft dar. Es führt unsere Schritte auf den richtigen Weg und inspiriert unsere Taten.

Indem unsere Väter vor 60 Jahren einen „gemeinsamen Markt“ gegründet haben, haben sie für unsere Nationen und für Straßburg ein ehrgeiziges, großes europäisches Projekt vorgesehen. Indem sie die Grenzen, die Europa spalteten, abgeschafft haben, haben sie sich wirtschaftliche Annäherung, sozialen Fortschritt und politische Stabilität als Ziele gesetzt.

Bis heute hat sich unsere politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Situationen deutlich verbessert. Auch wenn wir noch einiges zu tun haben.

Werden wir unsere Kräfte, unsere Projekte und unsere Völker in Brüderlichkeit einigen können?

Wenn unsere Wirtschaftskraft und unsere Industrie zusammenwirken, dann ist oft wirtschaftlicher Erfolg der Lohn. Unsere Airbus-Flugzeuge sind zum Teil in Deutschland, zum Teil in Italien, zum Teil in Spanien oder in England hergestellt, bevor sie in Frankreich zusammengefügt werden.

Wenn wir gemeinsame Projekte konzipieren, heben unsere Verkäufe und die Beschäftigung wie unsere Flugzeuge ab!

Wenn wir unsere Stärken gegen einander wenden, geraten unsere Unternehmen und unsere Flughäfen in Schwierigkeiten!

Die Flughäfen von Straßburg und von Baden-Baden sind zum Beispiel nur ein paar Kilometer voneinander entfernt und liefern sich einen zerstörerischen Wettbewerb.

Mulhouse und Basel haben sich für einen Zusammenschluss entschieden!

Es gilt für unsere Gebiete wie für alles andere: vereint gewinnen wir, gespalten verlieren wir!

In einer Zeit, wo Nationalismus und der Rückzug auf die eigene Identität überall in Europa drohen und in unserer Erinnerung eine immer noch schmerzliche Vergangenheit hervorrufen; in einer Zeit, in der die Grenzen mehr denn je spürbar sind, in den Reden und im Alltag der Europäer und der Flüchtlinge, fühlt sich die Eurométropole de Strasbourg geehrt, dass sie zum Bau der Brücke beitragen konnte.

Wir sind stolz darauf, den Austausch zwischen den beiden Rheinufern zu fördern. Unsere Kenntnis der Geschichte und unser Vertrauen in die Zukunft bringen uns dazu, den Rhein nicht als eine Grenze zu betrachten, sondern als einen einzigartigen Ort des wirtschaftlichen und kulturellen Austauschs. Der urbane Ort des rheinischen Humanismus, verkörpert durch Beatus Rhenanus, der uns in seinen Schriften ein beeindruckendes Zeugnis abgibt.

Meine Damen und Herren, wir teilen Ihren Enthusiasmus darüber, dass die Tram, die seit den 1990er-Jahren das Rückgrat unserer Politik der Mobilität und Stadtgestaltung bildet, diese Grenze überquert.

Diese Verlängerung in Richtung Osten lässt uns die Herausforderungen eines Ausbaus des Netzes in Richtung Westen nicht vergessen. Die Verlängerung der Tramlinie D wird von einem ehrgeizigen Programm von Investitionen und der Entwicklung des öffentlichen Sektors begleitet, der in alle Gebiete des Metropolraums und vor allem in die beliebtesten Viertel ebenso ausstrahlt wie in die die Eurométropole umgebenden Wohngürtel. Die Gemeinden dort müssen vor allem mit dem Busnetz erschlossen werden. Es handelt sich durchaus um Gebiete, die für Investitionen interessant sind.

Wir haben uns dafür entschieden, unseren Ballungsraum näher ans Rheinufer zu rücken, um diese ehrgeizigen Pläne wahr werden zu lassen.

Dieses große Stadtentwicklungsprojekt verlangt unser Engagement und verpflichtet uns.

Es verpflichtet, uns Stadtformen und Lebensformen vorzuschlagen, die durch ihren Modellcharakter, ihre Nachhaltigkeit und Qualität der Stolz der zukünftigen Generationen sein werden.

Diese verlängerte Tramlinie über den Rhein gehört allen.

Die deutschen Investitionen sind sehr erheblich. Der französische Anteil beläuft sich auf 80 Millionen Euro. Er besteht größtenteils aus den Beiträgen der Steuerzahler und Unternehmen der Eurométropole. Zehn Millionen Euro hat die französische Regierung beigesteuert. 3,7 Millionen Euro sind europäische Fördergelder.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um mich bei Europa sehr herzlich zu bedanken, dank Europa sind seit 60 Friedens- und Wohlstandsjahren solche Projekte möglich.

Wir neigen ab und zu dazu, dies zu vergessen und die Verantwortung für unsere aktuellen Schwierigkeiten anderen zuzuschieben, besonders den europäischen Institutionen.

Wir sollten vielmehr gemeinsam auf Europas Erfolge stolz sein!

Ich denke in diesem Augenblick an die staatlichen Einrichtungen und die französische Regierung, die aufgrund der gebotenen Zurückhaltung in Wahlkampfzeiten nicht hier sein können.

Ich möchte an alle erinnern, die zu diesem Projekt beigetragen haben: auf technischer Ebene, auf juristischer Ebene, durch finanzielle und politische Unterstützung. Ohne diese immer wieder erfolgte Unterstützung wären diese schönen Projekte nicht entstanden!

Ich hoffe, dass wir bald Seite an Seite sein werden mit dem zukünftigen Präsidenten der französischen Republik, der demokratisch gewählt – so hoffen wir – Träger eines Projekts der nationalen und europäischen Erneuerung sein wird.

Gemeinsam werden wir das Abenteuer fortsetzen, das unsere Vorfahren an den uralten Ufern dieses tausendjährigen Flusses auf wirtschaftlicher und sozialer Ebene begonnen haben.

Es gibt Ereignisse, die uns zu Engagement und Einsatz verpflichten!